

Führer A. Kuntner 2 U. 40 die Baeckmannhütte, erreichte den Fuss des Hochjoches um 4 U. 3, das Joch selbst um 6 U. 30 und stand bereits um 10 U. 50 auf dem Ortlergipfel. Der Abstieg über den Hinteren Grat zur Baeckmannhütte wurde in der überaus kurzen Zeit von 2 Stunden 25 Minuten durchgeführt.<sup>1)</sup>

Es ist zu bedauern, dass diese grossartige Route in den 17 Jahren seit ihrer ersten Begehung nur 16mal gemacht worden ist und in der ersten Hälfte dieses Zeitraumes häufiger wiederholt wurde als in der zweiten. Bei den 15 Aufstiegen wurde das Hochjoch siebenmal vom Zebruthale und achtmal von der Suldener Seite erreicht.

Vom Südabhange des Ortlers führen nach dem Suldenferner zwei Lawinenstrassen, die hoch oben durch einen grossen Felsen von einander getrennt sind und sich ein Stück unterhalb desselben zu einer einzigen vereinigen. Dieser Felsen hängt nicht mit dem Südgrate zusammen, sondern ist von ihm durch die sogenannte erste Lawinenrinne geschieden. Rechts von dem Felsen kommt die zweite Rinne herab, durch welche die am Hinteren Grat liegenden Schneemassen zum Sulden-gletscher herabgeführt werden. Durch diese zweite Lawinenrinne hat Professor Minnigerode aus Greifswald am 17. September 1878 die Höhe des Hinteren Grates nicht weit vom Ortlergipfel gewonnen. In der Absicht, den Ortler über den Hinteren Grat zu besteigen, verliess er mit seinen Führern Alois und Johann Pinggera Sulden. Am Fusse der Felsen angelangt, erregte die vom Ortler zwischen dem Südgrat (Hochjochgrat) und Hinteren Grat herabziehende Lawinenrinne seine Aufmerksamkeit, und er schlug vor, durch sie den Ortlergipfel zu gewinnen.<sup>2)</sup> Alois Pinggera war sogleich bereit, und es folgte nun eine mehrstündige Hackerei in Eis und Schnee an exponirtester Stelle. Als sie hoch oben auf den Hinteren Grat gelangt waren, zeigte sich der Schnee so erweicht, dass sie auf der Firnkante reitend zum Gipfel ansteigen mussten.<sup>3)</sup>

Eine Variante dieses Aufstieges, welche jedoch das Problem einer directen Ersteigung des Ortlers vom Suldenferner besser löst, führte Minnigerode drei Jahre später im September 1881<sup>4)</sup> dadurch aus, dass er über die obgenannte erste Lawinenrinne auf den Gipfel gelangte. Nachdem er mit den Führern Johann und Alois Pinggera 2 U. 35 früh Sulden verlassen hatte, erreichte er den Fuss der Rinne um 7 U. 30. Während im Jahre 1878 eine schön ausgearbeitete Rinne vor dem Beschauer lag, fanden sie jetzt nur eine unbedeutende Furche vor. Diese Lawinenfurche liessen sie links liegen, stampften im Schnee aufwärts und standen, nachdem zuletzt einiges Eis überwunden worden, um 9 U. bei dem bereits erwähnten Felsen, an welchem sich die Rinne in zwei Theile gabelt. Während Minnigerode diesen Felsen im Jahre 1878 hatte links liegen lassen, um durch die rechts gelegene Gabelung aufzusteigen, verfolgte er jetzt den linken Arm, welchen er die erste Lawinenrinne nennt. Sie hielten sich dabei thunlichst nahe an den Trennungsfelsen, traversirten die Rinne ganz oben nach links bis zu den Felsen des anderen Randes und erreichten 10 U. 18 den Ortlergipfel. Während der ganzen Tour befindet man sich sozusagen in einem Lawinenreviere.

<sup>1)</sup> Oe. A. Z. 1892, 279.    <sup>2)</sup> Jb. S. A.-C. XV, 132.    <sup>3)</sup> Ueber diese Tour fehlen nähere Angaben, da Professor Minnigerode darüber nichts veröffentlicht hat und auch keine genauen Notizen besitzt. (Schriftl. Mitth. von Prof. Minnigerode.) Siehe Zeichnung S. 85, Route IV und Karte, Route VII.  
<sup>4)</sup> Jb. S. A.-C. XVII, 303.

«Das Interesse dieses Aufstieges besteht darin, dass man Gelegenheit hat, die schönsten Lawinenstürze aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Namentlich auf dem Theile des Weges, der zwischen dem grossen Felsen und der ersten Rinne hinführt, sausten die Schneemassen nur wenige Fuss weit an uns vorüber, während wir vollkommen gesichert waren. Die Tour kann also zur Nachahmung empfohlen werden, wenn die Verhältnisse sie als nicht zu gefährlich erscheinen lassen. Dies ist der Fall, wenn viel frischer Schnee liegt und die Steine festgefroren sind, ausserdem muss die Hauptmasse des am Hinteren Grat anhängenden frischen Schnees abgefallen sein, damit man von dieser Seite sicher ist. Unter allen Umständen ist es rathsam, frühe in der Nacht von Sulden aufzubrechen.»

Wiederholt wurde der Aufstieg durch dieses, auch Minnigerode-Rinne genannte Lawincouloir von C. Baeckmann<sup>1)</sup> aus Petersburg mit Peter Dangl und Simon Reinstadler am 26. Juli 1890. 3 Stunden nach Verlassen der Schaubachhütte standen dieselben um 6 U. 15 an dem Fusse der Rinne und erreichten unter fortwährendem Stufenhauen 10 U. den Gipfel. Während der Besteigung ging keine Lawine ab, wohl aber trat wiederholt starker Steinfall ein; der stärkste gerade in dem Augenblicke, als man die Rinne von links nach rechts überschritt, wobei Baeckmann auch verletzt wurde. Er erklärt, dass die Partie kein hervorragendes Interesse biete und wegen der stets drohenden Steinfälle von ihr abgerathen werden müsse.

Die dritte Ersteigung auf diesem Wege erfolgte am 1. Juli 1891 durch Dr. Th. Christomannos mit den Führern A. Kuntner und J. Pichler. Die Genannten hatten Sulden um 1 U. 30 früh verlassen, erreichten bereits um 5 U. die Randkluft am Fusse der Rinne und standen um 8 U. 30 auf dem Ortlergipfel. Die Verhältnisse waren ausnehmend günstige gewesen, es zeigte sich wenig blankes Eis und fast kein Steinschlag. Wie sehr jedoch die grössere oder mindere Gefährlichkeit dieses Anstieges von den Verhältnissen abhängt, zeigt der Umstand, dass derselbe Alpinist anlässlich eines früheren Versuches, den Ortlergipfel durch die Minnigerode-Rinne zu erreichen, welchen er schon am 13. October 1890 unternommen hatte, infolge fortwährenden Steinschlages im ersten Drittel der Rinne nach rechts abbiegen musste, um über die zwar steilen, aber nicht steingefährlichen Eishänge des Hinteren Grates direct zum Signal anzusteigen. Er war damals unter der Führung P. Dangl's und J. Pichler's erst um 7 U. 30 morgens an die Randkluft gelangt und hatte den Gipfel des Ortlers um 12 U. mittags erreicht. Die gewählte Route deckte sich so ziemlich mit derjenigen, welche Minnigerode im September 1878 (S. 93) verfolgte. (Schriftliche Mittheilung Dr. Christomannos'.)

Die vierte Ersteigung auf diesem Wege geschah am 25. Juli 1892 durch Frau Rose Friedmann mit J. Pichler, Zander aus Stettin mit J. Reinstadler und Fürth aus Wien mit Hans Sepp Pinggera. Dieselben verliessen um 1 U. 42 die Schaubachhütte und langten um 5 U. an dem Fusse der Rinne an, wo sie bis 5 U. 30 Rast hielten. Nach fast 4stündiger Stufenarbeit wurde der Ortlergipfel um 9 U. 15 betreten und der Abstieg zur Payerhütte genommen.<sup>2)</sup>

Schon im Jahre 1875 hatte Otto Schück, der erste Ersteiger des Hochjochgrates zum Ortler und einer der unternehmendsten Alpinisten, welche in unserer

<sup>1)</sup> M. A. V. 1890, 236. — Oe. A. Z. 1890, 238.    <sup>2)</sup> Oe. A. Z. 1892, 200.